

Warnsystem für Abbieger

Bei zentralen Radprojekten geht das Warten weiter – doch teilweise stehen konkrete Schritte kurz bevor

Von Paul Lassay

MAINZ. Der Radverkehr in Mainz soll komfortabler, sicherer und direkter werden. Neben dem ÖPNV soll er einen Beitrag zu einer sauberen Klimabilanz leisten. So viel ist klar und wird immer wieder betont, wenn es um die Verkehrspolitik geht. Doch größere Fortschritte bei zentralen Rad-Projekten lassen seit Längerem auf sich warten. Wie ist der aktuelle Stand?

Zumindest abseits der Straßen und Wege deuten sich in Sachen Fahrradinfrastruktur sehr konkret lange erwartete Verbesserungen an, wird auf Anfrage deutlich. Denn das Fahrradbüro soll rund zwei Jahre nach seiner Vorstellung demnächst endlich seine geplante Personalstärke erhalten. Für die beiden etwas später erst eingerichteten, noch offenen Stellen seien in der Bewerbungsrunde potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden worden, erklärt Ralf Peterhanwahr von der städtischen Pressestelle. Abhängig von den Kündigungsfristen der beiden Neuen bei ihren bisherigen Jobs könnten die Stellen nach der Sommerpause bzw. im letzten Quartal 2022 besetzt werden.

Neues Datum für Bauarbeiten an Kaiserbrücke

Bei einem der konkreten Projekte im Straßenraum, über die seit Längerem gesprochen wird, den sogenannten Bike-Flashes, gibt es dagegen eine Planänderung. Der Einsatz des intelligenten Systems wird in Mainz über ein Bundesprogramm gefördert und soll an neuralgischen Stellen per Lichtsignal abbiegende Autofahrer vor herankommenden Radfahrern



An der Einmündung des Landwehrwegs in die Pariser Straße soll zukünftig ein stadteigenes Warnsystem Autofahrer auf Radfahrer aufmerksam machen. Foto: Harald Kaster

warnen. Bereits seit Mitte 2020 wurde der Plan verkündet, die Bike-Flashes anwenden zu wollen, und ein erster Standort wurde auch schon früh benannt: die Einmündung des Landwehrwegs in die Pariser Straße direkt am Pariser Tor, wo Radfahrer aus beiden Richtungen kommen können. Zuletzt hieß es im Januar dieses Jahres, man befindet sich in der Abstimmung. Doch wie sich nun auf Anfrage dieser Zeitung zeigt, wird der Bike-Flash an dieser Stelle doch nicht zum Einsatz kommen. Aufgrund „sehr aufwändiger Tiefbaumaßnahmen“ werde an diesem Stand-

ort von der Installation abgesehen, erklärt Peterhanwahr. Stattdessen solle nun das erste stadteigene Warnsystem an dieser Stelle umgesetzt und getestet werden.

Die vorbereitenden Tiefbauarbeiten dazu sollten noch im Sommer beginnen, so Peterhanwahr. Danach werde die Anlage dann montiert und in Betrieb genommen. Geplant sei, dass das stadteigene Warnsystem ähnlich den Bike-Flashes den Radverkehr „dynamisch digital erfasst und die Wahrnehmbarkeit der Radfahrenden in beiden Richtungen erhöht“, um Konfliktsituationen zu reduzieren.

Bei einem weiteren Projekt, von dem bereits seit Anfang September 2020 die Rede ist, sind die Angaben zum weiteren Ablauf dagegen etwas weniger genau. Etwa vor zwei Jahren wurde zum ersten Mal ein neuer Übergang für Radfahrer vom Zitadellenweg über die Windmühlenstraße in die Eisgrub-Serpentine skizziert.

Dieser solle die viel genutzte Verbindung zwischen der Innenstadt und Teilen der Oberstadt bzw. von Hechtsheim und Weisenau sicherer machen. Doch einen konkreten Zeitplan scheint es weiterhin nicht zu geben. Die Que-

rung befinde sich „bereits in einer detaillierten Planung“, erläutert Peterhanwahr. „Aktuell finden intensive Gespräche mit den betroffenen Fachämtern statt.“ Die Querung solle so eingerichtet werden, dass Radfahrende und Fußgänger die Straße sicher und direkt im Kurvenbereich ohne Umweg queren könnten. Ein Zeitpunkt, wann dies geschehen könnte, wird dabei nicht genannt.

Beim größten bevorstehenden Bauprojekt der Fahrradinfrastruktur gibt es dagegen ein neues Datum zum Start der Maßnahmen. So geht die Verwaltung davon aus, dass

im letzten Quartal 2023 die Bautätigkeiten an der Kaiserbrücke beginnen könnten, um dort eine barrierefreie Auffahrt zu schaffen. Es ist bei Weitem nicht das erste Mal, dass hier ein Datum verkündet wird: So hieß es zum Beispiel 2019 schon einmal, dass die Arbeiten an dieser zentralen Radpendler-Verbindung 2021 losgehen könnten. Doch nun stehen konkrete Schritte unmittelbar bevor: Wie berichtet, geht in diesem Monat der Planungswettbewerb an den Markt, sodass Anfang 2023 mit einem Urteil der Fachjury gerechnet werden könne.

Widerstand gegen Polizeibeamte

MAINZ (red). Am Sonntagmorgen gegen 4.30 Uhr ist einer Funkstreifenwagenbesatzung eine Schlägerei zwischen zwei Personen an der Ecke Parcusstraße/Bahnhofstraße aufgefallen. Um die beiden Personen voneinander zu trennen, musste eine weitere Funkstreife hinzugezogen werden.

Einer der Beteiligten, ein 27-Jähriger aus Mainz, ließ sich nach Angaben der Polizei jedoch nicht beruhigen, hielt keinen Abstand ein, gestikuliert wild mit dem Armen und reagierte nicht auf die Anordnung der Polizisten, sodass er unter Gewaltanwendung zu Boden gebracht werden musste. Dabei erlitten sowohl der Mann als auch zwei Polizeibeamte Prellungen. Warum die Personen in Streit geraten waren, konnte nicht geklärt werden.

Heuschrecken profitieren von Klimawandel

MAINZ (red). Zwischen 1986 und 1999 ist im nördlichen Rheinland-Pfalz das Heuschreckenvorkommen dokumentiert worden, unter anderem von Dr. Carsten Renker, heute Leiter der Zoologischen Sammlungen am Naturhistorischen Museum Mainz. Auf diese wertvollen Daten konnte nun eine neue Studie zum Insektensterben zurückgreifen.

Die Arbeitsgruppe für Biodiversität und Naturschutz um Prof. Axel Hochkirch von der Universität Trier hat sich der Frage angenommen, ob das Insektensterben auch auf alle Insektengruppen zutrifft. Dazu untersuchte man die 199 punktgenau verorteten Probestellen der einstigen Studie um Dr. Carsten Renker auf ihre aktuellen Heuschreckenvorkommen und verglich die Daten.

Ergebnis: Heuschrecken sind sozusagen Klimawandelgewinner. Kamen früher durchschnittlich knapp neun Arten pro Probefläche vor, sind es heute elf. Heute Arten haben sich auf den Weg gemacht, um aus den Tälern kommend auch die Hochlagen von Rheinland-Pfalz zu besiedeln. Und dann gibt es noch die Neuzuwanderer – Arten, die man vor dem Jahr 2000 noch nicht in Rheinland-Pfalz finden konnte und die aus dem Süden eingewandert sind. Ausgestorben ist hingegen keine Art im Untersuchungszeitraum.

Die aktuelle Studie zeigt, wie wichtig die punktgenaue und exakte Dokumentation für Untersuchungen zum Artenwandel und Biodiversitätsverlust sind. Diese können nur durch Spezialisten und naturwissenschaftliche Sammlungen geleistet werden. Das Naturhistorische Museum bewahrt dieses Wissen und diese Dokumentation mithilfe der angegliederten Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz für zukünftige Generationen.

Reitturnier in Ebersheim

EBERSHEIM (red). Der Ebersheimer Reit- und Fahrverein veranstaltet am Wochenende vom 12. bis zum 14. August sein Reitturnier. Start ist am Freitag um 13 Uhr. Prüfungen: Dressur bis Klasse S und Springen bis Klasse M. Das Reitturnier findet auf der Reitanlage am Reiterweg 15 statt.

Schlau machen für das Klima

Bildungsoffensive von Volkshochschule und MainzZero startet mit vielfältigem Angebot

Von Tim Würz

MAINZ. Heiße Tropennächte im Sommer, extremere Niederschläge, Niedrigwasser im Rhein: Mainz bekommt die Auswirkungen der Erderwärmung jetzt schon zu spüren. Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, soll die Stadt bis 2035 klimaneutral werden. Das bedeutet: Im Vergleich zu 1990 sollen alle Treibhausgasemissionen zu 95 Prozent sinken, der gesamte Energieverbrauch um 50 Prozent. Was Blumenweiden, Spaziergänge und Kochen damit zu tun haben: Zu den Maßnahmen, die der Stadtrat 2017 verabschiedet und 2021 noch einmal verschärft hat, gehört auch die Information und Bildung der Bevölkerung. In einer Zusammenarbeit der Volkshochschule Mainz (VHS) und der Bürgerinitiative MainzZero, die sich für ein Einhalten des 1,5 Grad-Ziels in Mainz einsetzt, geht nun ein Angebot aus Veranstaltungen und Kursen rund um den Klimawandel an den Start: die Bildungsoffensive Klima.

„Wir brauchen Foren und Formen der Diskussion“, sagt OB Michael Ebling (SPD) bei der Vorstellung des Projektes. Für diese sollen die vielfältigen Angebote sorgen. Aktuell ist das



VHS-Direktor Christian Rausch präsentiert mit Dr. Susanne Schöffling von MainzZero und OB Michael Ebling die Broschüre zur Bildungsoffensive Klima. Foto: Tim Würz

Programm in einer Broschüre zu finden, bald auch auf der entsprechenden Website, die laufend mit neuen Angeboten aktualisiert werden soll.

Von Kursen speziell für Schüler, Vorträgen an der Universität und Diskussionsrunden bis hin zu vegeta-

risch-veganen Kochkursen ist alles dabei. Auch die Preiskategorien der Angebote sind vielfältig: Der viertägige Kurs „Veganer Kochclub“ kostet 150 Euro, manches ist kostenlos, vieles bewegt sich im Rahmen zwischen 5 Euro und 15 Euro. Lernen, wie man eine Blu-

menwiese anlegt, oder eine politische Diskussion über das Mainzer Mobilitätskonzept – die Zielgruppe ist breit gestreut.

Das sei Absicht, sagt Dr. Susanne Schöffling von der Initiative MainzZero. Denn es gehe bei dem Programm auch darum, breites Ver-

ständnis und Akzeptanz für die Ziele des Klimaschutzes zu schaffen. „Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen keine Gebote von oben sein“, so Schöffling. „Die Bürger sollen verstehen: Warum ist das wichtig für uns?“ Man wolle nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch

praktische Grundlagen und die Erfahrbarkeit des Klimawandels oder der Maßnahmen vor Ort zeigen.

Erste Angebote aus der Broschüre starteten bereits vor der Präsentation – mit positiver Resonanz, sagt Christian Rausch, Direktor der VHS Mainz: „Man merkt schon: Die Zeit drängt, die Menschen sind für das Thema sensibilisiert.“ Um jene Menschen zu erreichen, die eben noch nicht für das Thema sensibilisiert sind, wolle man die Broschüre an Orten auslegen, die alle Bürger erreichen. 3000 habe man bisher gedruckt. „Bei Frisuren haben wir auch schon angefragt“, sagt Schöffling.

Auch die Presseberichte über das Projekt sollen helfen, Menschen außerhalb der Blase der Klimainteresierten zu erreichen. Um jüngere Bürger anzusprechen, die vielleicht nicht unbedingt in Broschüren schauen, habe man eine Arbeitsgemeinschaft bei MainzZero gegründet. „Da arbeiten wir mit Fridays for Future Mainz zusammen“, so Susanne Schöffling.

Dass sich das Bewusstsein in der Bevölkerung entwickle, merke man, meint sie. Gerade in den letzten Tagen würden sie viele Menschen ansprechen und sagen: „Jetzt merkt man den Klimawandel.“